Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 18. Freitag den 22. Januar 1841.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 6 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Bibliographisches. (Praktischer Lehrgang zu den Uebungen im Anschauen, Denken und Reden. Verbunden mit einer Anweisung zu Styl-Uebungen in Volksschulen. Von Chr. G. Scholz, Oberlehrer des K. ev. Schullehrer-Seminars zu Breslau.) 2) Ein Wort über die großen Nachtheile des Fachsystems in unsern Volksschulen. 3) Findelhäuser. 4) Korrespondenz aus Schweidnitz, Haynau, Liegnitz, Oels. 5) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 19. Januar. Se. Majestät der König haben dem Staats-Minister von Nagler die Anlegung des ihm von des Königs der Niederlande Majestät verliehenen Großkreuzes des Löwen-Ordens zu gestatten geruht.

Wie bekannt, erscheinen gegenwärtig fast von allen Ministerien und Central-Behörden offizielle Anzeigen eder Centralblätter, welche die wichtigsten in ihrem Verwaltungsbereich vorgekommenen Königlichen Erlasse oder Ministerial-Verordnungen an die Regierungen oder andere Provinzial-Behörden enthalten. Die wichtigsten davon findet man natürlich schon in der Gesetzsammlung. Im Ganzen müssen wir, nachdem wir dieselben bis in die letzten Tage vor uns liegen haben, darüber berichten, daß sich keine Bestimmung darin befindet, die von außerordentlichem oder allgemeinem Interesse wäre; sondern es beziehen sich die meisten auf den Geschäftskreis und das Beamtenpersonal, für das sie bestimmt sind. Aus einer andern amtlichen Quelle aber sind wir im Stande, zu berichten, daß noch im Laufe dieses Monats der Haupt-Finanz-Etat für das Jahr 1840 erscheinen wird, der besonders merkwürdig durch die Vermehrung der Einnahme aus der Zoll- und Steuerverwaltung sein dürfte. Die Einnahmen der Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben und die, welche durch die Wege- Schifffahrts-, Hafen-, Canals- und Schleusen-Gelder, so wie durch die Stempelsteuer eingingen, sollen sich mehr als verdoppelt haben. Ebenso soll auch der Posten der Einnahme aus der Salzregie eine sehr bedeutende Vergrößerung erhalten haben. Ein Theil der Vermehrung der Zolleinkünfte rührt auch von der Verringerung des jetzt zur Verwaltung nöthigen Personals her. Preußen hatte noch im Jahre 1818 nach der Einführung seines neuen Zollsystems 1073 Meilen der Grenzzüge zu bewachen, welche sich durch die Ausdehnung des Vereinsgebiets jetzt bis auf 770 Meilen verringert haben. Im Jahre 1837 bestand das Dienstpersonal bei den Hauptzoll- und Steuer-Aemtern noch aus mehr als 9000 Köpfen; darunter befanden sich 987 reitende und 3382 unberittene Grenz- und Steuer-Aufseher. Es sind dieselben, wie wir schon in einem früheren Berichte erwähnt haben, im Laufe des Jahres 1840 mit passenderen Waffen und namentlich mit leichteren Schießgewehren versehen worden. Im Ganzen waren im Jahre 1837 noch 44,500 Defraudations-Prozesse anhängig und der Erlös der confiscirten Steuergegenstände aller Art betrug in jenem Jahre nahe an 140,000 Rtlr. Hauptsächlich waren der Zucker, der Kaffee, der Tabak und Salz die Hauptgegenstände der Spekulation der Schmuggler. Im Jahre 1840 bestanden, nachdem nach und nach auf dem westlichen Grenzzuge der größern zusammenhängenden östlichen Hälfte der Monarchie durch die Verträge mit den verschiedenen, jetzt zu dem Zollverbande gehörigen deutschen Bundesstaaten zahlreiche Zollbarrieren verschwanden, im Ganzen noch 49 Haupt-Zoll-Aemter, von denen 13 dem Grenzzuge gegen Rußland, 3 dem gegen Oesterreich, 10 den Küsten, 5 gegen die Niederlande, 3 gegen Belgien, 2 gegen Frankreich und die übrigen gegen die Grenzen Hannover, Braunschweig, Mecklenburg u. s. w. liegen. (Frkf. J.)

Ihre Zeitung erwähnte des Lebens und Strebens der Rübenzuckerfabriken. Es ist sehr zu bedauern, daß in diesem für den Ackerbau und Handelsstand so wichtigen Gegenstande von den Behörden grade nur die Parteien, d. h. nur die Rohr- oder die Rübenzuckerfabriken gehört werden, nicht aber ganz parteilose Geschäftsleute, aus dem Stande der Kaufleute und Landwirthe. Wozu ist denn der Titel Kommerzienrath, wenn Diejenigen, welche ihn führen, nicht die Verpflichtung haben, dem Staate mit dem Schatz ihrer Erfahrungen Dienste zu leisten. Würden völlig unparteiische geschäftskundige Personen in dieser für ganz Deutschland so wichtigen Angelegenheit gehört, so würde man bald entdecken, daß grade die Rohrzuckerfabrik nicht allein für Preußen, sondern für Deutschland ein ganz erzwungenes naturwidriges Unternehmen ist, da selbst bei den ungeheuern Begünstigungen, welche dieses Gewerbe seit 20 Jahren in Preußen und seit 10 Jahren in Deutschland gegen alle alle andern Frbriken und als Schutz gegen den freien Zuckerhandel genießt, dennoch täglich Fabriken zu Grunde gehen oder aufhören. (L. A. Z.)

Dr. Julius, bekannt durch seine Schriften über Verbesserung der Gefängnisse und seine Reisen zu diesem Zwecke, wird eine Anstellung im Ministerium des Innern erhalten, und soll, nachdem er verschiedene Audienzen bei Sr. Majest. gehabt und seine Vorschläge zur Verbesserung des preußischen Gefängnißwesens dem Staatsrathe vorgelegt sind, dazu verwendet werden, eine neue Gefängnißeinrichtung für Berlin treffen zu helfen. Der Bau eines großen Gefängnisses, in welchem das Zellensystem ausgeführt werden soll, ist beschlossen und wird im nächsten Jahr begonnen werden. — Für die Trefflichkeit unserer Gesetze und deren Hüter giebt ein kleiner Vorfall ein eben so ehrendes Zeugniß, wie für die Entschlüsse Sr. Majestät. Ein junger Architekt aus Hannover, der ein guter Zeichner ist, und, durch Herrn von Humboldt empfohlen, Sr. Majestät die Zeichnungen alter Bauwerke in Apulien vorlegte, erhielt dafür die Zusicherung, angestellt zu werden, und wurde an den Minister Eichhorn gewiesen. Herr Eichhorn wies ihn jedoch zurück, da er Architekten im Cultusministerium durchaus nicht brauchen könne, und der junge Baumeister wurde nun an den Finanzminister und von diesem an den Direktor des Bauwesens, Geh. Rath Beuth, gewiesen, der die Antwort ertheilte: wenn die zweihundert sieben und vierzig länger zur Anstellung berechtigten Baudirectoren, welche auf seinen Listen ständen, versorgt wären und der von Sr. Majestät empfohlene Hr. Hallmann inzwischen die von den Gesetzen geforderten Examina gemacht hätte, so würde er angestellt werden. Als dem Könige diese Erklärung zukam, fand er sie völlig gerecht und stellte den jungen Architekten mit achthundert Thalern aus seiner Chatoulle beim Hofmarschallamte an, um Zeichnungen und Baupläne zu entwerfen. (L. Z.)

Posen, 19. Jan. In unserer Stadt sind durch Privatpersonen die Mittel aufgebracht worden, um in dem leerstehenden ehemaligen Bernhardiner-Kloster 50 obdachlosen Personen ein Unterkommen zu gewähren, in welchem sie Schlafstelle, Licht und Heizung erhalten. Außerdem sind am Weihnachts-Feste die Ortsarmen mit Holz und andern Lebensbedürfnissen betheilt, auch die Waisenkinder von Wohlthätern theils mit nützlichen Gaben, theils mit andern kleinen Geschenken bedacht worden. — Die Ehegattin des Pfandbesitzers der Herrschaft Grätz, Kommerzienräthin von Scholz, hat in der Stadt Grätz auf ihre Kosten eine Klein-Kinder-bewahr-Anstalt eingerichtet, welche Ende Juli v. J. ins Leben getreten ist. Dieselbe zählt bereits 40 Kinder von 2 bis 6 Jahren, welche täglich 8 Stunden in der Anstalt lernend und spielend zubringen und von besonders dazu angestellten zuverlässigen Frauen beaufsichtigt und beschäftigt werden. Die Anstalt ist zu dem Ende mit allen nöthigen Utensilien und Spielsachen, welche von Seiten der Frau von Scholz auf ihre Kosten angeschafft sind, versehen. Auch einiger Unterricht wird täglich zum Theil von der Frau Stifterin, zum Theil von den Mitgliedern des zu dem Ende zusammengetretenen Frauen-Vereins ertheilt. Neben dem Letztern besteht auch ein Verein von Männern, welcher den Frauen-Verein in seinem Wirken unterstützt. Am Weihnachtsheiligen-Abend wurden die Kinder der Anstalt theils mit Kleidungsstücken, theils mit Wäsche und auch mit Spielsachen beschenkt. (Pos. Z.)

Köln, 15. Jan. Der neueste „Westphälische Merkur“ meldet: „Die Eröffnung des sechsten westphälischen Provinzial-Landtages wird am 28. k. M. erfolgen. — Nach sicherer Kunde können wir die Nachricht mittheilen, daß des Königs Majestät den bisher der Vermittlung der Staatsbehörden unterworfenen Verkehr der Bischöfe mit ihrem geistlichen Oberhaupte völlig freizugeben geruht, und es den Bischöfen überlassen, auf beliebigem Wege mit dem Papste in allen geistlichen Angelegenheiten zu korrespondiren.“ (Köln. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 16. Januar. Man erfährt, daß die Eisdecke des Rheins bei Mainz sich aufgelöst hat. Der Main hatte heute Morgen gegen 9 Uhr 13½ Fuß Frankf. Maaß erreicht; seit 2 Stunden aber ist das Wasser um mehrere Fuß wieder gefallen.

Leipzig, 18. Januar. Heute wurde eine große Zahl ausgezeichneter Mecklenburgischer Pferde an die K. Sächsische Kavalerie abgeliefert, und dem Vernehmen nach ist noch ein gleich großer Transport in den nächsten Wochen zu erwarten. Im Allgemeinen ist eine große, aber

geräuschlose Thätigkeit bei der Königl. Sächsischen Militair-Verwaltung seit einiger Zeit bemerkbar. Das Material zur Ausrüstung des Bundes-Contingents soll auf das vollständigste vorhanden und selbst die Percussionirung aller Waffen für eine zweite Ausrüstung vollendet sein. (L. Z.)

Oesterreich.

Wien, 18. Jan. (Privatm.) Seit Anfang dieses Jahres werden vom hiesigen Postamte im Einvernehmen mit der Censur-Hofstelle, die aus Paris hier eintreffenden französischen und englischen Journale am Tage ihres Eintreffens ausgetheilt. Diese Neuerung ist vom Publikum mit großer Freude aufgenommen worden, denn seit 40 Jahren waren Proklamationen auf Proklamationen erfolgt, und nur den höhern Staats-Aemtern und dem diplomatischen Corps war es bewilligt, daß sie die auswärtigen Journale am Tage ihres Eintreffens erhalten konnten. Die hiesige Postadministration, welche schon die Austheilung der Augsburger Allgemeinen Zeitung am Tage ihres Eintreffens früher durchsetzte, hat es auch endlich mit den französischen Journalen zu Stande gebracht. Man verdankt alles dieses dem liberalen Sinne der Censur-Hofstelle, den ernstlichen Bemühungen der Hofpostverwaltung, welche schnellere Beschleunigung der Verbindungen mit dem In- und Auslande zur ersten Aufgabe gestellt hat. — Unser Carneval ist in das erste Stadium eingetreten und verspricht sehr lebhaft zu werden. — In unserm diesjährigen Kaiserl. Hofkalender sind keine Veränderungen bemerkenswerth. Dom Miguel erscheint unter der Rubrik Portugal als Großkreuz des St. Stephan-Ordens mit dem Titel als Infant. Die lombardisch-venetianische Nobelgarde ist zum erstenmale mit ihrem Personale eingereiht und J. M. die Königin Maria Anna von Sachsen figurirt unter den Sternkreuzordens-Damen, so wie bisher noch immer als Prinzessin Anna von Sachsen, geborne Königl. Prinzessin von Baiern. Bei den Ordensrittern in- und auswärtiger Staaten werden noch viele als lebend aufgeführt, die schon seit Jahren verblichen. Die Redaktion scheint sich wenig hierüber zu kümmern.

Frankreich.

Paris, 13. Januar. Die telegraphische Depesche aus Brest vom 11., von welcher gestern nur ein Theil veröffentlicht werden konnte, lautet, wie folgt: „Zu Buenos-Ayres ist Frieden geschlossen worden. Herr Page, Schiffslieutenant, welcher diese Nacht an Bord des „Cassard" eingetroffen, wird mit der nächsten Post nach Paris abreisen, um den Vertrag zu überbringen." — Der „Moniteur parisien" berichtet, daß Hr. von Lamartine gestern von dem König in einer Privataudienz empfangen worden. Es verbreitet sich mit einiger Bestimmtheit das Gerücht, dem Hrn. v. Lamartine sei einer der wichtigsten Botschafterposten zugedacht. — — In den französischen Renten trat an der Börse heute wiederum eine steigende Bewegung ein. Nach der 5% Rente war starke Nachfrage. Ein bestimmtes Motiv für diese Bewegung konnte nicht angegeben werden. Eine Anzahl Spekulanten scheint zu glauben, daß die Pairskammer das Gesetz über die Fortifikationen von Paris verwerfen werde, wenn die Deputirtenkammer dasselbe annehmen sollte. (s. unten.) — Nach dem „Commerce" befinden sich in diesem Augenblicke an hundert Deputirte abwesend von Paris. — Man liest im „Moniteur parisien": „In ganz Italien währen die Rüstungen fort. Der König von Neapel bringt seine Armee auf 100,000 Mann. Der König von Sardinien hat in diesem Augenblicke eine Infanterie, welche sich auf 72 000 Mann beläuft. — Die Auflösung der Division der Ost-Pyrenäen haben wir bereits gemeldet. Der „Indicateur bordelais" berichtet nun, daß auch die Division der West-Pyrenäen aufgelöst worden ist. Die Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung in Catalonien und Navarra gestattete diese Maßnahmen. (Frkf. J.)

Heute bestieg endlich Hr. Thiers die Rednerbühne der Deputirtenkammer seinen voluminösen Bericht über die Befestigung von Paris in der Hand haltend. Er trug Anfangs darauf an, den Bericht, seiner Umfänglichkeit wegen, auf den Kammertisch zu legen. Von mehren Seiten der Kammer schien dieser Vorschlag Gunst zu finden; allein zuletzt entschloß sich Hr. Thiers dennoch zur vollständigen Ablesung des Berichts. Der Berichterstatter hat bis diesen Augenblick (4 Uhr) schon eine volle Stunde gesprochen, und wie es den Anschein hat, wird er noch nicht so bald zu Ende sein. So viel die Regierung durchblicken läßt, ist dieselbe zwar von der Nothwendigkeit durchdrungen, Paris zu befestigen; allein das gegenwärtige Kabinet hat zu diesem Projekt nicht die Initiative ergriffen, sondern blos das überlieferte Projekt des vorigen Kabinets der Kammer zur Verhandlung überlassen. Sollte daher der Antrag verworfen werden, so fällt die Schuld nicht auf das jetzige, sondern auf das abgetretene Ministerium. Was das System der Befestigung selbst anbelangt, so ist dies eine nur den Männern von Fach anheim fallende Frage. Die Kammer-Kommission, in welcher die Opposition 5 Stimmen gegen 4 zählte, hat wichtige Veränderungen anbringen wollen. Es handelte sich um 2 Hauptpunkte: die Stelle der abgesonderten Forts und die Festsetzung eines Zeitraums von 3 Jahren zur Vollendung der ganzen Befestigung. Was die erste Frage anbelangt, so blieb das Ministerium darauf stehen, ihm die freie Wahl zu den betreffenden Stellen zu überlassen. Die Kommissionsmajorität gab der Regierung in diesem Punkte nach. Hr. Thiers hat viel hierzu beigetragen. Auch hinsichtlich des 2. Punktes trat die Kommission von ihrer Forderung zurück. Hr. Humann war es, der die finanziellen Hindernisse auseinandersetzte. Das Ministerium hat demnach einen vollkommenen Sieg in der Kommission davongetragen.

Die Pariser Oppositions-Jorunale melden, daß in London jeden Abend unter dem größten Beifalle des Publikums ein Stück aufgeführt werde, welches den Titel führe: „Der gallische Hahn kräht, aber beißt nicht." Den Inhalt dieser Posse geben sie in folgenden Worten an. „Der Held des Stückes ist, wie bei solchen Farcen gewöhnlich, ein geckenhafter französischer Perrückenmacher, der den Bramarbas spielt. Sein Name ist Hahn. Er ist geputzt mit einem großen Soldatenhute, unter dem man den Zipfel einer rothen Mütze bemerkt; er trägt einen Rock aus der Kaiserzeit, schleppt einen ungeheuern Säbel aus der Zeit der Republik und hat den Ziegenbart und Schnurrbart der Julirevolution; er spricht unaufhörlich, will Alles in Stücken hauen und seine Fahne „unter" die Wälle von Wien, Berlin, London und Petersburg aufpflanzen. Da kommt ein Preußischer Husar, giebt ihm einen Nasenstüber und Herr Hahn singt die Marseillaise; ein Kosack erscheint und haut ihn mit der Knute über den Rücken, worauf Herr Hahn anstimmt: „Allons, enfans de la patrie!" ein österreichischer Major schlägt ihm mit dem Haselrohr über den Leib, worauf Herr Hahn um so lauter schreit: „Tremblez tyrans, et vous perfides!" endlich tritt ein englischer Matrose auf, giebt dem armen Hrn. Hahn einen Boxerfaustschlag ins Gesicht, veranlaßte ihn aber nur zur stärkern Betonung der Worte: „Qu'un sang impur abreuvre nos sillons!" Zum Schlusse verständigt man sich, Hr. Hahn giebt eine Flasche zum Besten und wünscht sich Glück, durch sein nobles Benehmen ganz Europa die Stirn geboten zu haben und doch mit aller Welt in Frieden geblieben zu sein." Warum läßt unser Gesandter in London dieses Stück nicht verbieten", fragen die Pariser Journale? „Weil über die meisten Theater in London keine Censur etwas zu sagen hat", antworten die Engländer.

Der „Vert-Vert" enthält folgendes Schreiben der Mad. Laffarge an die Königin der Franzosen: „Madame! Das arme Schlachtopfer ist also von Ihnen nicht verlassen; es hat einem erlauchten Schutze es zu verdanken, daß es eine Strafe nicht bestehen muß, die den verhärtetsten Verbrecher auf das Empfindlichste betrübt. Ach? wie sehr ist mein Herz von Dankbarkeit erfüllt, welch ein Trost während meiner langen Gefangenschaft ist dieser auf die arme Marie Capelle gefallene Blick der Güte! Die Vorsehung wird diese Milde segnen, und die unterthänige und in ihr Schicksal ergebene Gefangene, die in ihrer Unschuld einen übernatürlichen Muth schöpft, wird heiße Gebete für die Erhaltung einer erlauchten Gesundheit zum Himmel richten. Welch eine schöne Prärogative ist es, einer unglücklichen Frau, die nur den Tod als Rettungsmittel hatte, wenn eine Königliche Gnade nicht ihre schreckliche Qualen gemildert hätte, die Ruhe und Heiterkeit wiederzugeben. Mit Hoffnung im Herzen ertrage ich mein Unglück; eines Tages wird das Verhängniß aufhören, mich zu verfolgen, und ich werde als ein schlagendes Beispiel der Prüfungen leben, welche der Himmel auf dieser Erde bestehen läßt, um später im Himmel eine ewige Belohnung zu bewilligen. Erlauchte Familienmutter, Königliche Frau, empfangen Sie den Zoll der Dankbarkeit jener, deren Qualen Sie erleichtert haben. Mögen Ihre Söhne zu ihren Freuden durch ihre Tugenden beitragen, mögen sie Ihr Herz durch ihre Siege ergötzen, möge Ihr Gemahl seine providentielle Regierung fortsetzen und eines Tages werde ich vielleicht auf Erden Begnadigung erhalten, wie ich gewiß bin, sie im Himmel zu erlangen! — Marie Capelle!"

Das mehrfach wiederholte Gerücht über das Gefecht zwischen einem englischen und französischen Schiffe scheint sich durch folgenden Vorfall erzeugt zu haben. Man meldet nämlich von der Insel St. Maurice unterm 8. Oktober: „Die Gabarre Prévoyante, durch den Schiffs-Lieutenant Jehenne befehligt, ist am 29sten September von der Küste von Mozambique zu Bourbon angekommen, wo sie ein portugiesisches Schiff, das als Pirat agirte und Sklavenhandel trieb, aufgebracht hatte. Herr Jehenne lag mit dem Schiff in demselben Hafen vor Anker; doch Nachts lichtete dasselbe die Anker, was Verdacht erregte. Die Prévoyante folgte daher, und nach einem Kampf von ¾ Stunden hatte sie den Piraten, der gut bewaffnet war, genommen. Er hatte 45 Mann Schiffsvolk und 250 Neger, und viel Gold und Silber am Bord. Die beiden Schiffe liegen jetzt zu Bourbon in Quarantaine. Wahrscheinlich ist es dieses Gefecht, von dem die englischen Journale vor einiger Zeit gesprochen haben. Die Spanier und Portugiesen nennen jedes Schiff mit drei Masten eine Fregatte. Die Nachricht davon kann leicht durch irgend ein arabisches Fahrzeng nach Mokka gekommen sein, das sie von den zu Mozambique wohnenden Portugiesen erhalten hatte, und so gewannen die Engländer Kenntniß davon. — Wenn der Marineminister noch keine offizielle Nachricht davon hat, so wird er sie bald erhalten.

Schweiz.

Basel, 9. Jan. Aus Basel-Landschaft wird gemeldet, es sei daselbst beinahe wieder zu einem Streite mit den Franzosen gekommen, wie vor wenigen Jahren. Die in Bubendorf liegenden Carabiniers dieses Halb-Kantons hatten nämlich Schieß-Uebungen veranstaltet, und zwar war als Zielscheibe ihrer Uebungen die Figur eines Soldaten in Französischen Farben, mit blauer Uniform und rothen Beinkleidern, aufgestellt. Zufällig kamen einige Französische Israeliten, die im Kanton Geschäfte haben, hinzu; diese erblicken in dem Verfahren der Basel-Landschaftlichen Carabiniers eine Beleidigung ihres Landes und machten sofort dem Staatsrath Jorin eine Anzeige, welcher seinerseits die Regierung in Liestal veranlaßte, durch eine Verordnung einzuschreiten und über den ganzen Vorfall an den Vorort zu berichten.

Zürich, 12. Jan. Hier einiges Nähere über die Aargauischen Verhältnisse. Der Kanton ist in zwei fast gleiche Theile gespalten. Die größere, in sich kompaktere, gebildetere Bevölkerung ist die reformirte: geographisch auseinander gerissen, bäurischer, weniger zahlreich ist der katholische Theil, jene mehr in der Ebene, dieser mehr in den Bergthälern. Die erst in der neuesten Zeit zur Abstimmung gekommene neue Verfassung wurde mit keiner großen Mehrheit angenommen; alle kathol. Bezirke verwarfen dieselbe, alle reformirten Bezirke nahmen sie an. Der frühere Entwurf war von beiden Theilen mit Mehrheit verworfen worden. Die katholischen Aargauer beschweren sich vornehmlich über zweierlei: 1) über Aufhebung der seit der Gründung des Kantons bestandenen Parität (gleicher Stellvertretung im großen Rathe). Die neue Verfassung hatte in Uebereinstimmung mit dem seit 1830 immer mehr in den Schweizer Kantonen durchgeführten Prinzip der Rechtsgleichheit die Repräsentation nach der Volkszahl angeordnet, und dadurch den Katholiken einige Stimmen entzogen. Die konzessionelle Trennung kam in Widerspruch mit den politischen Grundsätzen der neuern Demokratieen. 2) Darüber, daß keine genügenden Garantieen zu Gunsten der katholischen Kirche gewährt worden seien. Hatte man die bisherige Parität der Konzessionen den Staatsgrundsätzen untergeordnet, so wurde in der That der zweite Punkt um so viel wichtiger und es läßt sich begreifen, wenn die katholische Bevölkerung einiges Mißtrauen gegen Uebergriffe der Staatsgewalt hegte. Die gewünschten Garantieen wurden nicht gewährt. Mit der Abstimmung über die Verfassung war die Frage formell zum Nachtheil der katholischen Bezirke entschieden worden. Darum die große Aufregung, die sich zeigte, sobald die Regierung eine Anzahl von Führern der katholischeu Partei plötzlich und unerwartet verhaften ließ. Daher der nicht vorbereitete und eben so wenig organisirte Aufstand. (A. Z.)

Solothurn, 11. Jan. Altpost-Direktor Wirz, Glockengießer Kaiser, Küfer Fröhlicher und Altstandesweibel Fröhlicher, welche Freitags Abend freigelassen wurden, sind Samstags neuerdings verhaftet worden; die Ursache kennt man noch nicht, aber schwerlich können dieselben eines andern Vergehens, als der Verbreitung des bekannten Aufrufs, oder vielleicht einiger unklugen Reden beschuldigt werden. Kaiser und Küfer Fröhlicher sind in Folge der Mißhandlungen, die sich bei ihrer Arrestation in Balstall auszustehen hatten, verwundet. Gestern und heute sind wieder mehrere Landleute gefänglich eingebracht worden, unter diesen die Großräthe Alter und Dietle; es scheint, daß alle jene, welche den Aufruf von Mümliswyl unterschrieben, ins Gefängniß geworfen werden sollen.

Die neue Verfassung ist mit 6289 gegen 4277 Stimmen angenommen worden.

Aarau, 12. Jan. (Abends.) Nach heute eingelaufenen Nachrichten hatte sich auch in letzter Nacht ein Haufe von mehreren 100 Mann aus den Ortschaften Gansingen und Mettau im Bezirk Laufenburg, so wie aus den Gemeinden des sog. Kirchspiels, aus Döttingen, Klingnau nnd der Umgegend im Bezirk Zurzach unter Hauptmann von Schmid von Böttstein bis nach Würzlingen begeben, wurde aber dort durch Vorstellungen der Gemeindebeamten und Bürger zur Rückkehr bewogen. Dort soll auch der Hauptmann von Schmid, die Einladung in den gr. Rath sich auf heute einzufinden, erhalten und benutzt haben, um dem unfreiwilligen Kommando zu entgehen. Er kam nach Aarau und soll hier arretirt worden sein. Aus dem Bezirke Baden laufen ebenfalls Berichte über sehr ungünstige Stimmung ein; der Landsturm sei auch dort auf dem Punkte gewesen, auszubrechen; gestern schon hat eine große Anzahl vom Rohrdorfer Berge an der Bewegung im Freiamte Theil genommen. Die Stimmung der Unzufriedenheit scheint tief in den meisten kath. Bezirken zu liegen. —

Als Abgeordnete von Zürich befinden sich hier die HH. Bürgermeister von Muralt und Reg.-Rath M. Sulzer, mit dem Anerbieten aller Hülfe zur Herstellung der Ordnung (das Züricher Bataillon Markwalder wird diesen Abend in Bremgarten eingerückt sein), zugleich auch mit wohlmeinenden Rathschlägen zur Mäßigung. — Der gr. Rath versammelte sich heute noch nicht reglementarisch vollständig; eigentlich hatte er auch noch nichts zu beschließen, sondern vorerst den Bericht des kl. Rathes anzuhören, der über die Ereignisse der letzten drei Tagen wenig Neues enthielt, und sich auch über die Vorgänge im Freiamt, im Bezirke Zurzach und Baden meist nur auf Privat-Berichte stützte. Es war bisher schwer, zuverlässige amtliche Berichte zu erhaltien. Als Ursache der vorgenommenen Verhaftungen, durch welche die ganze Scene veranlaßt worden, giebt der Bericht an die Umtriebe vor und bei der Abstimmung über die Verfassung, Verbreitung einer Erklärung, daß sich die Katholiken, da die Verfassung von einer reform. Mehrheit angenommen, dem „Drange der Umstände“ zwar fügen, aber ihre Rechte und die Rechte ihrer Kirche damit nicht aufgeben, sondern feierlich verwahren; ferner öffentliche Aeußerungen, man solle einen Zug nach Aarau vornehmen, und wieder, man solle passiven Widerstand leisten, auch das (theilweise verhinderte) Errichten von Freiheitsbäumen. Die Regierung nun, in der Ueberzeugung, daß das sog. Bünzener Comité, das in den letzten Tagen große Rastlosigkeit und Thätigkeit gezeigt, das Haupt der wachsenden Auflehnung sei, beschloß, die Häupter desselben in Untersuchung zu nehmen. Außer dem Reg.-Rath Waller wurde auch der Oberrichter Müller arg mißhandelt. Ueber das gestrige Gefecht bei Villmergen enthielt der Bericht wenig Umständliches. Man hört, daß von den Truppen 2 Mann blessirt seien, davon einer bereits gestorben. Die Truppen hatten anfangs sehr spärliche Munition, daher sie auch nach einiger Zeit wankten. Allein das Vorrücken der Artillerie, die einige Kartätschenschüsse that und einige Kugeln durch die Dächer von Villmergen jagte, soll die aus sonst vortheilhaften Positionen und aus den Häusern feuernden Freiämtler, deren etliche verwundet wurden, bald vertrieben haben. Es scheinen zum Glück überhaupt wenige Menschen verwundet worden zu sein. — Ein Bataillon von Basel-Landschaft, mit einer Abtheilung Schützen ist diesen Abend in Aarau eingerückt. Berner Truppen (man hatte in Bern 4 Bataillone verlangt) werden in Zofingen übernachten. — Im Gefecht zu Villmergen hatten die Regierungs-Truppen 3 Verwundete, wovon 1 gestorben. — Waller wurde gezwungen, Briefe an die Regierung zu schreiben u. s. w. — Die zwei Züricherischen Abgeordneten haben bis gestern Mittags nur mit dem Landamman verkehrt.

Zürich, 12. Jan. (Abends spät.) Wir erhalten von zuverlässigen Augenzeugen folgenden Bericht: Diesem Morgen zog ein Aargauisches Bataillon nebst einem Park Artillerie (4 Kanonen) nach Bremgarten, und liegt nun in den hinter Bremgarten gelegenen Ortschaften. — Villmergen und Sarmenstorf wurden entwaffnet. — Ein Bataillon, 2 Park Artillerie, 1 Kompagnie Scharfschützen und eine Kompagnie Kavalerie zogen gegen Muri, wo sie um 2 Uhr ankamen. Die Verhafteten (RR. Waller, Oberrichter Müller, Kommandant Müller und Bezirksammann Weibel) wurden sogleich freigegeben, und schlossen sich den Truppen an. Eine Kompagnie Kavalerie 1 Kompagnie Scharfschützen liegen nun im Kloster Muri, die übrigen Truppen in den zwei nächsten Dörfern. — Auch im Schwarzbubenland fängt das Volk an sich zu beruhigen. — Gestern wurden wieder drei Verhaftete eingebracht.

Vom Stand Aargau vernehmen wir folgendes Gerücht: Ein geistlicher Konventikel im Kloster St. Urban soll nämlich den Plan gefaßt haben, die Festung Aarburg mit Luzernerstürmern einzunehmen. Ob sie aber nun den Versuch wagen werden, steht dahin. — Offenbar verfolgen die Klöster Mariastein, St. Urban und Muri denselben Zweck, und stehen vielleicht auch gegenseitig in politischer Berührung.

Bereits wurden von den hiesigen Gerichten unter den Papieren der Inhaftirten Belege aufgefunden, die eine offenbare Verbindung der hiesigen Bewegungspartei mit derjenigen der Kantone Aargau und Luzern beweisen. Unter den Schriften des sogen. Kreuzlipräsidenten Büttiker wurden z. B. eine Menge Exemplare „neue wichtige Bedenken u. s. w. dem aargauischen Volke vorgelegt,“ aufgefunden, welche im hiesigen Kanton vertheilt wurden. — Ueber Freiburg sind keine neuen Berichte eingelangt.

Ein Brief von Bern bestätigt uns alles Obige: die Regierung sei fest entschlossen, der Revolutionshyder den Kopf zu zertreten. In wenigen Tagen können im Nothfall 15 bis 20,000 Mann ins Feld gestellt sein.

Unsere Zeitung meldet: „Nach unserm Korrespondenten scheint man in Solothurn das „Central-Bureau“ aller dermaligen Reaktionen in Freiburg zu vermuthen. Die Hauptmoteurs seien entweder, wie Theodor Scherer und Graf Sury de Bussy, Jesuitenzöglinge, oder stehen mit Freiburg in Verbindung.“ Unser Korrespondent sagt ferner: „Professor Weißenbach schimpfte auf der Kanzel gegen die neue Ordnung der Dinge und „wie unchristlich die Regierung gesinnt sei.“ Die Regierung hätte viel zu thun, wenn sie so viel mit der Kanzel sich abgeben wollte, als die Kanzel mit der Politik sich abgiebt. Durch die Verhaftung des Redacteurs der „Schildwache“ und Versiegelung ihrer Presse ist das Erscheinen der „Schildwache“ unterbrochen. Die fürchterlichsten Sophistereien der letzten Nummer der „Schildwache“, namentlich über den §. 57 der alten Verfassung, haben viele Bürger des Kantons bethört. Jedoch war die letzte Nummer des Solothurner Blattes, die mit vieler Wärme geschrieben ist, das beste Gegengift dagegen.“

Zürich, 13. Jan. Heute erhalten wir folgenden unverbürgten Bericht: „Die zu Muri verhafteten Aargauischen Regierungskommissarien sind bereits in Aarau eingetroffen. Ein Bataillon von Basel-Landschaft rückte gestern Abends in Aarau ein; zwei Bataillone Berner sind bis Aarburg, Zofingen u. s. w. vorgerückt. Ein Haufe Bauern aus dem Siggithal unter Anführung eines gewissen Schmid von Bötzstein (Schmid ist nach Aarau in den großen Rath berufen und dort verhaftet) soll gegen Baden gezogen sein und sich in den kleinen Bädern und deren Umgegend lagern. Man sagt sogar, der Kapuziner-Guardian habe an der Stelle von Schmid das Kommando übernommen.“

Die Bundeszeitung sagt unter Luzern: man verbreite das Gerücht, die Regierung von Aargau habe die von Luzern um bewaffnete Hülfe gegen die Katholiken angerufen (das ist bekanntlich nicht geschehen); — unter Aargau: man erwarte, die drei Urkantone, Freiburg und Neuenburg werden eine außerordentliche Tagsatzung begehren; — der Schuß auf Wey sei von einem Landjäger gethan und habe einem Bauer gegolten.

Das Bataillon Markwalder ist um halb 10 Uhr beeidigt worden und sogleich abmarschirt. Hingegen werden die zwei Herren Abgeordneten heute wieder erwartet. (Schweizer Bl.)

Italien.

Rom, 7. Jan. Ueber die Verhandlungen des Grafen v. Brühl hört man noch immer nichts Bestimmtes, obgleich er häufig mit dem Cardinalstaatssekretär Lambruschini und dem Monsignore Capaccini conferirt. Im Publikum ist man äußerst gespannt auf den Ausgang dieser Sache, bei welcher ganz Deutschland betheiligt ist. — Von Neapel ist der Königin-Wittwe von Spanien ein eigenhändiges Schreiben des Königs zugekommen, worin derselbe nicht allein seine Zustimmung giebt, daß sie nach Neapel komme, sondern auch seinen sehnlichen Wunsch ausdrückt, seine Königliche Schwester dort zu sehen. Man weiß übrigens noch nicht, wann sie der Einladung folgen und die Reise nach Neapel antreten wird. — Der Bau der St. Paulskirche soll, wie er bis jetzt da steht, schon 900,000 Scudi gekostet haben. Man berechnet, daß zu der gänzlichen Vollendung dieses Tempels noch mehr als 1 Million Scudi nöthig sind. — Das hiesige Tagsblatt vom 5. d. M. berichtet: „Ein ganz entsetzlicher Windstoß, auf den ein langes und scharfes Pfeifen folgte, hat in vergangener Nacht um 9 Uhr 25 Minuten italienischer Rechnung (gegen 2½ Uhr nach Mitternacht) stattgehabt. Derselbe ist so heftig gewesen, daß er die große Glocke (3600 Pfund schwer) auf dem Thurme des Collegio Romano in Bewegung gesetzt und läuten gemacht und das bewegliche Dach der Sternwarte gewaltsam abgedeckt hat, indem die Seile zerrissen, mit denen es gut verwahrt gewesen. Daneben herrschte auf der höchsten Spitze desselben Observatoriums vollkommene Windstille, woraus sich schließen läßt, daß das angezeigte Phänomen in einer Höhe von nicht mehr als 160 Fuß über der Meeresfläche stattgehabt habe.“ Dieser letzte sehr wohl beobachtete Umstand darf als das größte Glück für unsere Stadt betrachtet werden, indem im entgegengesetzten Fall vielleicht ein großer Theil der hiesigen Paläste und hohen Häuser abgedeckt worden wäre. Wirbelwinde von ähnlicher Heftigkeit sind in Italien nicht unerhört. Von den am Meere gelegenen Städten hat jede einen Wind, den sie besonders fürchtet und der gleiche Erscheinungen in seinem Geleite zu führen pflegt. (A. Z.)

Amerika.

New-York, 19. Dez. Am 9ten ist der Kongreß mit folgender Botschaft des Präsidenten eröffnet worden: „Mitbürger im Senat und im Hause der Repräsentanten! Dem höchsten Wesen gebührt unser innigster Dank dafür, daß auch in diesem Jahre unserem geliebten Vaterlande die unschätzbaren Segnungen der Gesundheit, der Fülle und des Friedens zu Theil geworden sind. Selten ist unser begünstigtes Land so allgemein von den Verwüstungen durch Krankheiten verschont geblieben oder die Arbeiten des Landmannes so reichlich gesegnet worden, und niemals sind unsere Verhältnisse zu anderen Ländern so günstig gewesen, wie bei dem gegenwärtigen kritischen Zustande der öffentlichen Angelegenheiten der Welt. — Mit allen Mächten der Welt stehen wir in einem Verhältnisse des ehrenvollen Friedens. Seit der Vertagung des Kongresses hat kein ernstes Ereigniß die wünschenswerthe Eintracht gestört oder bedroht. Wenn sich auch Wolken über der anderen Hemisphäre aufthürmten, so warfen sie doch ihren vorbedeutungsvollen Schatten nicht auf unsere glücklichen Gestade. — Die Aufregung, welche durch den Territorial-Streit zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien veranlaßt wurde, hat sich größtentheils gelegt, und es ist zu hoffen, daß der günstige Augenblick zur endlichen Erledigung dieser Frage nicht mehr fern ist. Beide Regierungen müssen sich jetzt von den Gefahren überzeugt haben, welche mit dieser Frage verknüpft sind. In meiner vorigen Botschaft zeigte ich Ihnen an, daß Großbritannien den Vorschlag gemacht habe, eine Kommission zur Erforschung und Aufnahme des streitigen Landstriches zu ernennen, und daß ein Gegenvorschlag, der auf eine Bestimmung für sichere und definitive Feststellung der streitigen Grenzen enthielt, der Britischen Regierung zur Erwägung vorliege. Die Antwort jener Regierung nebst neuen Vorschlägen ist seit der Auflösung des Kongresses dem hiesigen Britischen Gesandten zugegangen. Diese wurden schnell in Erwägung gezogen, und diejenigen, welche mit den Rechten der Vereinigten Staaten und des Staates Maine verträglich waren, angenommen, die übrigen aber, mit Angabe der Gründe, die ihre Verwerfung nöthig gemacht, nebst einem neuen Vorschlage von unserer Seite, Herrn Fox durch den Staats-Sekretär mitgetheilt. Dieser Gesandte glaubte ohne weitere Instruktionen über gewisse Punkte nicht entscheiden zu dürfen, und übersandte daher der Britischen Regierung das Ganze zur ferneren Entscheidung. Da dies bereits einige Zeit her ist, so dürfte eine baldige Antwort zu erwarten sein. Bei der Natur der noch streitigen Punkte und bei der unzweifelhaften Neigung beider Parteien, die Angelegenheit zu einem baldigen Schlusse zu bringen, hoffe ich mit vollem Vertrauen, daß die Unterhandlungen auf eine schnelle und befriedigende Weise beendigt werden. Bald nach der Vertagung des Kongresses sind in Folge eines in der letzten Session angenommenen Gesetzes drei Kommissarien ernannt worden, um die Grenzlinie, welche die Staaten Maine und New-Hampshire von den Britischen Provinzen trennt, zu erforschen und aufzunehmen. Sie waren eifrig beschäftigt, bis die Rauhheit der Jahreszeiten ihre Arbeiten unterbrach, die sie jedoch im nächsten Jahre so bald wie möglich wieder aufnehmen werden. Ihre Untersuchungen werden ein neues Licht auf den Gegenstand des Streites werfen und manche irrthümliche Ansichten zerstören, die anderswo zum Nachtheil der Vereinigten Staaten verbreitet worden sind. Um die Verwickelungen zu vermeiden, welche bei unserem eigenthümlichen Regieruugs-System jeder Unterhandlung in Betreff der Territorial-Rechte eines Staates Hindernisse in den Weg legen, so wie aus anderen Gründen, habe ich es für meine Pflicht gehalten, wie Ihnen bereits anderweitig mitgetheilt worden, der Britischen Regierung durch ihren Gesandten in Washington vorzuschlagen, daß bald Schritte gethan werden möchten, um die streitigen Punkte auf der Grenzlinie von dem Eingange in den Oberen See bis zum nordwestlichen Ende des Wälder-See's, dem 17. Artikel des Traktats von Gent gemäß, durch eine befreundete Macht entscheiden zu lassen. Die Britische Regierung hat bis jetzt auf diesen Vorschlag nicht geantwortet. — Ich bin erfreut, Ihnen anzeigen zu können, daß wir fortwährend mit Oesterreich, Frankreich, Preußen, Rußland und den übrigen Mächten Europa's die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalten. Mit Belgien ist ein Handels- und Schifffahrts-Traktat, auf liberale Prinzipien der Gegenseitigkeit und Billigkeit gegründet, im März abgeschlossen und von der Belgischen Regierung ratificirt worden; er wird dem Senat vorgelegt werden. Ich wünsche Ihnen Glück, daß eine so lange schwebende Streitfrage auf befriedigende Weise gelöst und somit das einzige Hinderniß hinweggeräumt worden ist, welches dem freundlichen und gegenseitig vortheilhaften Verkehr zwischen beiden Nationen entgegenstand. Mit dem Hannoverschen Vertrag ist ein Courier nach Hannover abgesandt worden, wo, der Bestimmung gemäß, die Auswechselung der Ratificationen stattfinden soll. Ich freue mich, Ihnen ankündigen zu können, daß nach vielen Zögerungen und Schwierigkeiten ein Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Portugal abgeschlossen und am 26. August durch die Bevollmächtigten der beiden Regierungen in Lissabon abgeschlossen worden ist. — Es ist ein Agent nach Deutschland gesandt worden, um die Interessen unseres Tabak-Handels zu fördern. — Die Kommission zur Untersuchung der Ansprüche von Bürgern der Vereinigten Staaten an Mexiko hat sich im August in Washington versammelt und die auf diese Angelegenheit bezüglichen Papiere, welche im Besitz der Regierung sind, in Empfang genommen. Die Ansprüche, welche in der dieserhalb abgeschlossenen Convention nicht mitbegriffen waren, sind der Gegenstand einer zwischen beiden Regierungen eröffneten Unterhandlung geworden. — Das gute Vernehmen mit den verschiedenen Regierungen Süd-Amerika's ist nicht gestört worden. Ich muß jedoch zu meinem Bedauern Ihnen anzeigen, daß die Forderungen unserer Mitbürger an die ehemalige Republik Columbien durch die aus derselben hervorgegangenen besonderen Regierungen noch immer nicht befriedigt worden sind. Der Geschäftsträger Brasiliens hat erklärt, daß seine Regierung den Vertrag von 1828

nicht verlängern wolle; derselbe hört daher mit dem 12. Dezember 1841 auf, für beide Theile bindend zu sein. Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen anzeigen zu können, daß die Regierung von Chili zum Besten der bei der Wegnahme des „Macedonian" im Jahre 1819 Betheiligten ein Abkommen getroffen hat; auch steht die Befriedigung der anderweitigen Forderungen an jene Regierung bald zu hoffen. — Die in Folge der Convention zwischen den Vereinigten Staaten und Texas ernannte Kommission zur Absteckung der Gränzlinie zwischen beiden Ländern hat, dem letzten Bericht unseres Kommissars zufolge, die ganze Gränzlinie nördlich längs dem Westufer des Sabinen-Flusses von der Mündung desselben in den Golf von Mexiko bis zum 32° N. Br. aufgenommen und festgestellt. Die Kommission vertagte sich am 16. Juni und wollte sich am 1. November wieder versammeln, und den Punkt, wo der 32° N. Br. das Westufer des Sabinen-Flusses durchschneidet, sowie die Mittags-Linie von da bis zum Red-River, genau zu bestimmen. Die Kommission wird ihre Arbeiten wohl in dieser Jahreszeit vollenden." — Der Präsident geht dann auf die inneren Angelegenheiten der vereinigten Staaten über und wünscht ihnen zunächst Glück zu dem jetzigen gesunden Zustande ihrer Finanzen und zu dem Erfolg, womit dieselben unter anscheinend unüberwindlichen Schwierigkeiten aus den Verlegenheiten sich herausgewickelt. — Hierauf giebt der Präsident eine Uebersicht von den Finanz-Verhältnissen seit seinem im März 1837 erfolgten Regierungsantritt; er schildert die Verlegenheiten, in welche der Schatz durch die Zahlungs-Einstellung der Banken gerathen, bei welchen die öffentlichen Gelder deponirt waren, die Unterbrechung, welche dadurch die Vertheilung dieser Gelder unter die einzelnen Staaten erlitt, ferner die Abnahme der Revenüen in Folge der allgemeinen Reduction der Einfuhrzölle, welche 2½ Millionen Dollars betrug, und in Folge der speziellen Reduction des Einfuhr-Zolls auf Eisen für Eisenbahnen, welche fast eben so viel betragen haben dürfte, endlich die Vermehrung der Ausgaben in Folge des mit den Tschirokih's und mit andern Indianern abgeschlossenen Traktate, welche schon über 5 Millionen Dollars gekostet, in Folge der Maßregeln zur Entfernung der Seminolen aus der Union, wofür fast 15 Millionen verausgabt worden, so wie in Folge öffentlicher Bauten, welche beinahe 3 Millionen hinweggenommen. Dessenungeachtet hat die Regierung jede Forderung, welche von innen oder außen an sie zu machen war, prompt erfüllen können, ohne eine permanente Schuld zu kreiren oder zur Erhöhung der Besteuerung ihre Zuflucht nehmen zu müssen; und dabei wird am Schlusse dieses Jahres noch ein beträchtlicher Ueberschuß im Schatze vorhanden sein; der geringe Belauf von ausstehenden Schatzamtsnoten, der nicht über 4½ Millionen Dollars und um 23 Millionen weniger beträgt, als die Deposita, welche die Union noch bei den einzelnen Staaten hat, wird, wie der Präsident meint, aus den eingehenden Revenüen leicht getilgt werden können, wenn man nur in den Ausgaben nicht die Gränze überschreitet, innerhalb welcher dieselben ohne Nachtheil für das Gemeinwohl zu halten sein dürften. In Verbindung hiermit empfiehlt der Präsident dringend, daß die Union bei der Politik beharren solle, keine neue Schuld zu creiren, da sich die so schnell als möglich bewirkte Tilgung der früheren Nationalschuld als so heilsam bewährt habe. — Nachdem der Präsident diesen letzteren Punkt weiter ausgeführt hat, kömmt er auf das von ihm befolgte System des Staatshaushalts und erwähnt der in den letzten Jahren fortwährend bewerkstelligten Verminderung der Ausgaben. Schon im Jahre 1838, dem ersten der Verwaltung des jetzigen Präsidenten, wurden die Ausgaben etwas vermindert. Im Jahr 1839 belief sich die Reduction derselben auf 6 Millionen Dollars; im Jahr 1840 werden die Ausgaben, ohne die für die öffentliche Schuld nöthigen Verausgabungen, nach der Veranschlagung des Präsidenten nicht über 22½ Millionen betragen, das ist 2 bis 3 Millionen weniger, als im vorigen und 9 bis 10 Millionen weniger, als im Jahre 1837. Auch glaubt der Präsident für das nächste Jahr die Möglichkeit einer noch größeren Reduction in Aussicht stellen zu können, da die Kosten für die in Florida beschäftigten Truppen sich bedeutend vermindert haben und die Hoffnung auf eine baldige Beendigung des dort gegen die Indianer geführten Krieges vorhanden ist, da ferner die Pensionsliste, eine der schwersten Lasten des Schatzes, durch Todesfälle sich immer mehr vermindert, die kostspieligen öffentlichen Bauten fast beendigt sind und auch für jetzt keine weitere Störung der Ruhe an den Grenzen zu besorgen steht. Der Ueberschuß, der am 1. Januar im Schatz vorhanden sein dürfte, wird von dem Präsidenten auf ein und eine halbe Million Dollars veranschlagt.

Lokales und Provinzielles.

† Breslau, 21. Januar*). Eingegangenen Nachrichten zu Folge hat sich das Eis eine Meile unterhalb Oppeln festgestellt, und reicht der Hinterort bis in der Nähe des Dorfes Sakrau. Das Wasser ist jedoch noch im Wachsen, und es ist daher zu erwarten, daß diese Eismasse bald wieder in Gang kommen werde. — Der heutige Wasserstand ist am hiesigen

Ober-Pegel 17 Fuß 8 Zoll und
Unter-Pegel 7 — 7 —

*) Was wir gestern als Vermuthung aussprachen, hat sich bestätigt. Die Dresdener Post ist bei Goldberg durch die ausgetretenen Gewässer aufgehalten worden. Größere Hindernisse scheint der Rhein dem Postenlaufe entgegenzusetzen, denn wir haben schon seit ein Paar Tagen keine Nachrichten aus Paris so wie keine Kölner und Koblenzer Zeitungen erhalten. Die Hamburger Blätter müssen gleichfalls zu spät in Berlin eingetroffen sein, um noch mit der Reitpost befördert zu werden, da dieselben heute (21.) gleichfalls ausgeblieben sind. Das Hinderniß für die Communication bei Goldberg scheint beseitigt, da die neueste Dresdener Post zur bestimmten Zeit hier eingetroffen ist. Red.

Nachricht für Kinderfreunde.

(Eingesandt.)

Die langen, kalten, stürmischen Winterabende gehören unstreitig zu des Lebens mancherlei Unannehmlichkeiten, die im Gemüthe des Menschen oft ein so lästiges, geisttödtendes Einerlei hervorbringen, daß zwischen demselben und der übelberüchtigten Hypochondrie wenig Unterschied zu finden ist. Selbst frohe, lebenslustige, stets heitere Personen können sich zuweilen, bei so trauriger einförmiger Zeit, wehmüthiger Gefühle nicht erwehren. Und das geschieht in volkreichen Städten so gut wie auf dem platten Lande. Wie werthvoll daher jede grillenverscheuchende Gelegenheit, jede Anstalt zur Erheiterung ist, leuchtet nur zu wohl ein, und daß die Theater hierbei eine vorzügliche Beachtung verdienen, kann nicht bestritten werden. Was aber das Schauspiel und die Oper für den erwachsenen, gebildeten Menschen, das sind die Marionetten den anspruchlosen lieben Kleinen, denn auch diese ergreift zuweilen das monotone Einerlei und wirkt mächtig auf ihre sonst fröhlichen Gemüther! Dank sei daher Denen, die uns Gelegenheit bieten, für geringe Opfer den Mißmuth zu verscheuchen und das Gemüth zu erheitern! Eine solch erfreuliche Anstalt ist das hiesige Marionettentheater, das in seinem jetzigen Lokal (Altbüßerstraße Nr. 6 nahe an der Ohlauer Straße) für mancherlei Novitäten gesorgt und unsern lieben Kleinen schon so viele frohe Stunden bereitet hat. Kann dasselbe auch nicht überall Das bieten, was uns die Schütz- und Eberleschen Marionetten auf ihrer Durchreise gewährten, so sind seine Leistungen doch nicht weniger mannigfaltig, und — nach Maßgabe der geringen Eintrittspreise — mehr als entsprechend. Sowohl ihre nette Ausstattung, als die äußere Erscheinung der ganzen Einrichtung ist so zweckmäßig und gefällig, daß sie weder bescheidene Anforderungen Erwachsener, noch der Kinder harmlose Wünsche unbefriedigt läßt. Wenn nun aber — dem Vernehmen nach — das Verbleiben dieser Marionetten am hiesigen Orte wohl nicht lange mehr dauern dürfte, so wäre zu wünschen, daß freundlich gesinnte Eltern die dargebotene Gelegenheit nicht unbenutzt möchten vorbeigehen lassen, ihren lieben Kleinen den Genuß so gemüthlich erheiternder Abende nach Kräften recht oft zu verschaffen, zumal das Lokal derselben fast in Mitte der Stadt und zu so geringen Eintrittspreisen dem großen wie dem kleinen Publikum geöffnet ist. z.

Hirschberg, 20. Januar. Für Rechnung der K. Seehandlung soll in den disponiblen Gebäuden des Oberhofes zu Erdmannsdorf, hiesigen Kreises, eine Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei von circa 4000 Spindeln, nebst Webe-Bleiche und Appretur-Anstalten eingerichtet und zu dem Ende das bisherige Schafstall-Gebäude um eine Etage erhöht, mit einem Anbau versehen und die zum Betriebe der Fabrik bestimmten beiden Dampf-Maschinen, eine jede von einigen 20 Pferden Kraft, in einem abgesonderten, hinter dem Schafstall — künftigen Fabrikgebäude — neu zu erbauenden Maschinen-Hause aufgestellt werden. — Die Spinnmaschine wird durch Wasser- und Dampfkraft in Bewegung gesetzt, so daß bei eintretendem Wassermangel die Dampfkraft in Anwendung kommt. Das Wasser zur Bewegung der Spinnmaschine soll theils aus dem Lomnitzbach, theils aus dem Obermühlgraben genommen werden.

Der berüchtigte, seit Juni vorigen Jahres durch Steckbriefe verfolgte, Verbrecher Krause, aus Erdmannsdorf, auf dessen Verhaftung die Königl. Regierung zu Liegnitz eine Prämie von 50 Rthlrn. setzte, ist am 14. Januar früh auf dem Heuboden in einem der sogenannten Wiesenhäuser zu Blumendorf (Löwenberger Kreises) durch die Königl. Gensd'armerie zur Haft gebracht worden.

Einige statistische Bemerkungen, welche das Kirchen- und Schulwesen des Hirschberger Kreises betreffen.

Am Schlusse des Jahres 1840 gab es im Hirschbergischen Kreise 20 evangelische Pfarrkirchen, und 24 Stellen für evangelische Geistliche. Davon war eine, die zu Seydorf unbesetzt. Von den 23 lebenden Predigern hatten 11 noch nicht das 40ste, und 8 noch nicht das 60ste Lebensjahr überschritten. Fast alle standen mithin in der Vollkraft des Lebens. Es haben 2 von ihnen während des Befreiungskrieges in den Reihen der Vaterlands-Vertheidiger gestanden und tragen die Kanonen-Medaille. Einer der Pastoren ist von Sr. Majestät, dem jetzigen Könige, mit dem Rothen Adlerorden begnadigt worden. Zwei Geistliche der Gnadenkirche zu Hirschberg sind zugleich Lehrer am Gymnasium. Ein Seelsorger feierte im Laufe des Jahres 1840 sein goldenes Amts-Jubiläum und empfing dabei sowohl von Seiten des Staates den Rothen Adler-Orden, als auch von Seiten der Grundherrschaft, der Synodalen und der Gemeinde viele erhebende Auszeichnungen. Wenige Wochen darauf feierte er seinen himmlischen Heimgang.

Der Kandidaten des heiligen Predigtamtes waren in der Diözese Hirschberg 10. Mithin konnte man auf 2 bis 3 Geistliche immer einen Kandidaten rechnen. Unter allen 10 Kandidaten gab es nicht Einen Hauslehrer. Alle privatisirten, mit Ausnahme eines einzigen, welcher als Gehülfe eines altersschwachen Predigers diesen unterstützte.

Im Laufe des Jahres 1840 gewann das Gymnasium zu Hirschberg eine junge Lehrkraft durch einen Kandidaten des höheren Schulamtes, welcher hier sein Probejahr leben will. Eine gleiche Kraft ist mit dem Anfange des Jahres 1841 herzugetreten. Beide junge Männer, Doktoren der Philosophie, sind geborne Hirschberger. Am Ende des Jahres 1840 waren unter den ersten 13 Primanern der Anstalt 11 Söhne von Geistlichen oder Schullehrern.

Volksschulen zählte man am Schlusse des Jahres 1840 zusammen 72. Darin lehrten 55 Hauptlehrer und 23 Hülfslehrer, und lernten 3240 Knaben und 3136 Mädchen. Jede Ortschaft, eine einzige ausgenommen, hatte ihre Elementar-Schule. Selbst die Gebirgsbauden erfreueten sich alle der Segnungen eines öffentlichen, geordneten Unterrichts ihrer Jugend. Nicht nur in Brückenberg, Wolfshau und Baberhäuser, selbst in Forst-Langwasser bestand eine Schule. Zu Zillerthal trat mit 1 Lehrer, 23 Knaben und 20 Mädchen eine neue Schule durch die Gnade der Allerhöchsten Grundherrschaft in das öffentliche Leben. Zu Schmiedeberg blühete eine niedere Bürger- und eine damit verbundene Mädchen-Schule; zu Hirschberg unter höchst achtungswerther Leitung eine private, sehr besuchte Töchter-Schule. Auffallend ist die gegen sonst sehr verminderte Zahl der Schüler des Gymnasii und gleichzeitig aller Schulkinder des Kreises, und giebt dem Menschen- und Vaterlands-Freunde zu gar mancherlei Fragen und Betrachtungen Anlaß. (Hirschb. Bote.)

Mannichfaltiges.

— Am 14. d. M. starb in München an einer schleichenden Unterleibskrankheit Dr. Ignaz Döllinger, K. bair. Hofrath und Obermedizinalrath, Professor der Anatomie und Physiologie, Senior der medizinischen Fakultät, ordentl. Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Mit ihm geht einer der trefflichsten Lehrer, eine der Hauptzierden der Universität zu Grabe. Es war ein ganzer Mann, und ein deutscher Mann, eine Individualität aus dem festesten Stoffe gemacht, gerade dadurch so prägnant, so energisch in ihren Wirkungen, besonders auf die Jugend. (B. Z.)

— In diesen Tagen haben sich Biber in der Weichsel bei Warschau blicken lassen, eine in Europa noch äußerst seltene Erscheinung. Man erinnert sich, daß vor einigen Jahren ein Paar dieser Thiere unweit Bromberg in Preußen und vor zwei Jahren ein Paar in der Rhone in Frankreich gesehen wurden, wo man sogar einen fing.

— Ueber einen großen Skandal auf dem Hof-Theater in München liest man: „Einer von jenen kräftigen Männern (Hr. Dupuis), die unter dem Namen des alten Heidengottes der Stärke von Messe zu Messe ziehen und sich und ihre That produciren, stand neulich auf unsern Brettern. Er hatte die Münchner zum Kampfe herausgefordert, und Dem, der ihn im regelmäßigen Ringen besiege, die Summe von 500 Gulden zugesagt. Vier feste Männer aus der Zunft der Brauer und Metzger hatten sich gemeldet und waren angenommen worden. Das Theater war übervoll; im Parterre und in den Logen waren die vordersten Plätze von dem Gros der Bäcker, Metzger, Brauer und Hausknechte eingenommen. — Der erste Kämpfer wurde von Hrn. Dupuis, man meint, durch Unterstellen des Beines besiegt. Da trat ein Mann hinter den Coulissen hervor, wie er wohl selten dahinter gestanden. Ich weiß nicht, soll ich ihn dick nennen oder stark; sein Körper glich einem Faß, das sich nach unten zu verjüngt; zwischen den Schultern, auf denen ein zweijähriger Stier Platz hätte, auf einem Hals, der dem Trumm einer dorischen Säule glich, saß ein Kopf, der an den Schädel vorweltlicher Geschöpfe erinnerte; die Hände hatten das Ansehen, als ob sie geübt wären, einen Biereimer zu umspannen; sein Gang war schwer und plump; der ganze Mensch ungeschlacht. Statt der Begrüßung machte er dem Gegner — in Bezug auf das unterge-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 18 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 22. Januar 1841.

(Fortsetzung.)

schlagene Bein — eine Faust. Das Ringen begann. Der Franzos, denn dieser Nation gehört unser Herkules an, setzte schulgerecht den Kopf auf die Brust des Deutschen; dieser rührte und bückte sich nicht; allen Angriffen, Drehungen, Wendungen setzte er eine unerschütterliche Ruhe entgegen; nur festgepackt hielt er ihn, wie auch er festgehalten war. Der Kampf zog sich in die Länge; das Resultat wurde immer ungewisser, das Publikum gespannter, unruhiger, theilnehmender. „Hans Jürgel! laß nit ausi!" „Hausknecht tapfer!" erscholls von allen Seiten; aber die Gemüthsruhe unsers Kämpfers blieb dieselbe. Endlich schien es ihm doch selbst um ein Ende zu thun zu sein; und nun mit Einem Male, wie als wenn das bisherige Ringen nur ein Scherz gewesen wäre, packt er mit einer Hand den Franzosen unterm Kreuz am Gesäß, hebt ihn hoch empor und schleudert ihn auf die Bühne. Lauter lärmender Jubel von allen Seiten. Der Franzos wollte sprechen; er wurde ausgetrommelt und ausgepfiffen. Der Vorhang fiel. „Hans Jürgel raus!" riefs mit tausend Stimmen. Hans Jürgel erschien nicht; man vermuthete, zurückgehalten vom besiegten Gegner. Der Lärm wuchs und stieg auf eine Höhe, daß man für das Haus Besorgnisse hegte. Hans Jürgel erschien und machte seine Reverenz mit derselben Gelenkigkeit, mit der er den Feind geschlagen. Der Enthusiasmus war beispiellos, und um so voller, als die Ruhmredigkeit des Franzosen, mit der er hier aufgetreten, schon vorher die Masse erbittert hatte, und als der gegenwärtige Augenblick dem Kampfe selbst politische Farbe und Bedeutung gab. Die Erbitterung aber dauert fort, da der Franzos Ausflüchte macht und die 500 Gulden nicht bezahlen will, die er ausgesetzt. Die ganze Stadt nimmt Theil, die Sache ist bereits bei dem Gericht anhängig. Für den 16. Jan. ist die Wiederholung angekündigt."

— Ein alter Mann, der die Kunst der Wahrsagerei jüngst am hellen Tage in einer Straße von Paris trieb, wurde festgenommen und vor das Tribunal der correctionellen Polizei gebracht. Der Präsident, ein geistreicher, aber mitunter nur zu pikant scherzender Mann, richtete folgende Fragen an ihn: Ihr wißt also die Zukunft vorherzusagen? — Der alte Mann antwortete sehr ernst und bestimmt: „Ja!" — Folglich wißt Ihr auch, welches Urtheil hier über Euch gesprochen werden wird? — „Gewiß." — Nun, was wird Euch geschehen? — „Nichts." — Wie, Ihr wäret so sicher überzeugt . . .? — „Daß Sie mich freilassen werden." — Und warum das? — „Weil, wenn Sie Grund hätten, mich zu verurtheilen, Sie das Unglück nicht auch noch mit Spott behandeln würden." — Der Präsident verlor in etwas seine Fassung: er wandte sich an die Richter, und diese ließen den alten Wahrsager frei ausgehen.

— Am 3ten d. M. ist das Irländische Dampfboot „Thames" auf seiner Fahrt von Dublin nach London unter Schneesturm und Hagelwetter an einer Klippe gescheitert und in kurzer Zeit völlig zertrümmert; von 70 Personen, die sich am Bord befanden, wurden nur 4 gerettet. Ein Fischerboot von einer der Scilly-Inseln entdeckte das gescheiterte Fahrzeug und suchte sich ihm zu nähern, was ihm mit genauer Noth gelang; der Capitain des Dampfschiffs befahl nun, daß vor Allem die Frauen gerettet werden müßten, und es wurden drei derselben mit Mühe auf das Rettungsboot gebracht; ehe aber neue Hülfe herbeikommen konnte, war das Dampfschiff schon ganz zerschellt und Alles, was sich darauf befand, ein Raub der Wellen geworden, mit Ausnahme eines einzigen Matrosen, der sich an ein Trümmer festgeklammert hatte und an einem Felseneilande ans Land geworfen wurde.

— Eine Compagnie hat in London ein Patent darauf gelöst, die Straßen mit Gummi elasticum zu pflastern. Auf ein Substrat von Holz soll eine mehrere Zoll tiefe Auflage von Gummi elasticum kommen, gemischt mit Eisen-Feilspänen und Sägemehl. Dieses Werk soll dann dem Einflusse jeder Witterung trotzen und zugleich das angenehmste und dauerhafteste Pflaster sein.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Freitag, zum ersten Male: „Die Stieftochter." Lustspiel in 4 Akten von der Verfasserin von „Lüge und Wahrheit."

Sonnabend: „Die verhängnißvolle Faschings-Nacht." Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy. Musik von Adolph Müller.

C. Gl. 28. I. $5\frac{1}{2}$. R. u. T. △ I.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter Antonie, mit dem Kgl. Pr. Lieutenant im 1. Uhlanen-Regiment, Herrn von Schimonsky, zeigen wir hiermit ergebenst an.

Schweidnitz, den 20. Januar 1841.

von Langenau.
Louise von Langenau, geb. von Köckritz.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, hierdurch Gönnern, Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 21. Januar 1841.

Louise Bänsch, geb. Teuber.
Bänsch, Königl. O.-L.-G.-Assess.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Landsberger, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau, den 21. Januar 1841.

H. Brahl.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeigt Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an:

Breslau, den 21. Januar 1841.

Eduard Friedmann.

Entbindungs-Anzeige.

Meine Gattin Clara, geborne Gürtler, wurde gestern Abend von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Entfernten Verwandten und Freunden zeige ich dies, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Groß-Glogau, den 20. Januar 1841.

Theinert II.,
Ingenieur-Lieutenant und Adjutant der 5ten Pionier-Abtheilung.

Todes-Anzeige.

Heute um 12 Uhr Mittags verschied sanft und ruhig die verwittwete Landräthin Lautier, geb. v. Manstein, nach fünftägiger Krankheit am Fieber und der Brustwassersucht im 73sten Lebensjahre. Mit tiefem Schmerze zeigen wir diesen großen Verlust allen Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Krotoschin, den 17. Januar 1841.

Amalie Jaschinska, geb. Lautier, als Tochter.
Jaschinski, Hauptmann in der Gendarmerie.
v. Kolbe, Land- u. Stadtgerichts-Rath, als Schwiegersöhne,
nebst 8 Enkeln und 1 Urenkel.

Danksagung.

Allen verehrten Gönnern, Freunden und Bekannten des am 11. d. M. gestorbenen Schulkollegen Herrn Gottfried Pohl zu Jauer, wird hierdurch für Ihre so vielseitige Theilnahme innigst gedankt von den

Hinterbliebenen.

Jauer, den 20. Januar 1841.

Den Mitgliedern des hiesigen privil. Handlungs-Diener-Institutes machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß Sonntag den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, die jährliche Rechnungslegung in dem Instituts-Gebäude, Schuhbrücke Nr. 50, stattfindet, wozu wir dieselben zahlreich einladen.

Die Vorsteher.

Wintergarten.

Freitag den 22sten dieses: Subscriptions-Concert, als Ergänzung des während des Christmarkts ausgefallenen. Entree für Fremde 10 Sgr.

Kroll.

Noch kurze Zeit zu sehen.
Kasperle-Theater,
Altbüßerstraße, nahe der Ohlauerstraße.
Sonntag: der gestiefelte Kater.
Montag wiederholt.
Dienstag, Donnerstag und Freitag ist keine Vorstellung.

In Folge meiner Ernennung zum Landrath für den Glogauer Kreis habe ich mein Amt als Justiz-Kommissarius und Notarius niedergelegt, und ersuche alle Diejenigen, mit welchen ich bisher in Geschäftsverbindung gestanden, die Manual-Akten in den für sie geführten Rechts-Angelegenheiten, gegen Berichtigung der etwa noch rückständigen Kosten, bei mir in Empfang zu nehmen, und so weit es noch nicht geschehen ist, für die schleunige Bestellung eines andern Mandatarii in den noch nicht beendigten Angelegenheiten zu sorgen. Glogau, den 18. Januar 1841.

Der bisherige Justiz-Rath
Bassenge.

Ein junger Mann, der deutschen und polnischen Sprache fähig, auch mit Schulkenntnissen versehen, sucht baldigst als Bedienter oder irgend ein seinen Kenntnissen angemessenes Unterkommen. Näheres Universitätsplatz Nr. 8 zwei Treppen.

Russischen Unterricht ertheilt. Wer? Ring Nr. 33, eine Treppe, rechts.

Wir beehren uns, unsern geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige zu machen, daß wir vom heutigen Tage an, neben unserm schon bestehenden Geschäfte

eine Sonnen- u. Regenschirm-Fabrik

auf hiesigem Platze errichtet haben.

Dieselbe wird von uns durch Mitwirkung geschickter Arbeiter, welche sich in den ersten Fabriken des In- und Auslandes die gründlichsten Sachkenntnisse erworben, geleitet.

Wir werden unser Haupt-Augenmerk darauf richten, eine durchaus solid und gut gearbeitete Waare zu liefern, und sind daher nicht allein im Stande, einer jeden, in diesem Artikel schon bestehenden Concurrenz zu begegnen, sondern können unsern geehrten Abnehmern noch bedeutende Vortheile einräumen.

Gestützt hierauf, werden wir bemüht sein, das in unserm ausgedehnten Geschäftskreise uns erworbene Vertrauen auch in dieser neuen Branche zu erhalten und empfehlen uns zum geneigten Wohlwollen.

Berlin, den 1. Oktober 1840.

Kadisch und Hoffstädt.

Termino Ostern ist Nikolai-Straße Nr. 16 im Hofe eine kleine Wohnung zu vermiethen und zwei Stiegen vorn heraus zu erfragen.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie.
Breslau.

Grass, Barth & Comp.

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.
Herrnstr. № 20.

Im Verlage der von Jenisch und Stage'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und zu haben bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herren-Straße Nr. 20.:

Die Jungfrau,
ihr Beruf und ihre Bildung.

Den Töchtern höherer Stände unseres Vaterlandes gewidmet von einer Gesellschaft Gelehrten. Herausgegeben von

G. Eith.

8. broch. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Namentlich ist es die Idee der christlichen Gemeinschaft, deren eigenthümliche Darstellung im Cultus der Verfasser bei diesen Predigten im Auge gehabt hat. Sowohl um dieses Inhalts, als um der eleganten Ausstattung willen, möchte sich diese Schrift zu einem Festgeschenk eignen.

Bei J. R. Rohland in Sangerhausen ist so eben erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, zu haben:

Simon, J. K. W. B.:

Das Haus des Herrn.

Kirchweihpredigten.

gr. 8. Elegant broch. 12 Gr. — 15 Sgr.

Obige Sammlung von Kirchweihpredigten wünscht sich denjenigen in neuerer Zeit erschienenen Werken anzuschließen, welche vorzüglich der christlichen Gemeinen das Verständniß des öffentlichen Gottesdienstes zu erleichtern und dadurch eine sinnvollere und gesegnetere Benutzung desselben zu fördern beabsichtigten.

Für Gärtner und Gartenfreunde.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrnstraße Nr 20, ist zu haben:

J. Smith's Anweisung

Gurken und Melonen,

sowie Spargel, die Champignons, den Meerkohl, Rhabarber 2c. zu treiben, nebst Bemerkungen über die jetzt gebräuchlichen Methoden der Gurkentreiberei, und einer vollständigen Erläuterung eines verbesserten Verfahrens, durch welches mit einer weit geringern Quantität gährungsfähiger Stoffe und einem Zehntel der Sorgfalt nicht allein ein zuverlässiger Erfolg, selbst bei der ungünstigsten Witterung gesichert und Frucht vom schönsten Ansehen erlangt wird, sondern auch zugleich Spargel, Champignons, Meerkohl, Rhabarber 2c. von trefflicher Qualität und mit der größtmöglichen Geschwindigkeit getrieben werden können. Mit Abbildungen. 8. geh. 10 Sgr.

Ergebenste Anzeige.

Das außer meiner Haupt-Niederlage, Schmiedebrücke Nr. 67, bisher innegehabte Verkaufs-Lokal im „Schwarzkegel" auf der Reuschenstraße, bin ich der Baufälligkeit des Hauses wegen aufzugeben genöthigt gewesen und habe statt dessen ein neues auf der Schweidnitzer-Straße im „**goldnen Krebs**" eröffnet. Indem ich hievon gefällige Notiz zu nehmen bitte, bemerke ich, daß hier ebenso wie in meiner Haupt-Niederlage **Straßburger Gänseleber-Pasteten** mit französischen Trüffeln, **Aspics, Braunschweiger-, Cervelat-, Zungen-** und **Trüffelwurst,** nebst allen in mein Fach einschlagenden Artikeln in bester Qualität und zu zeitgemäßen Preisen vorräthig sind.

C. Dietrich,
Wurstfabrikant, aus Straßburg.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgebung meines

Tuch-Waaren-Lagers

verkaufe ich von heute ab, um schnell damit zu räumen, unter dem Kostenpreise.

M. A. Hillmann, Ohlauerstr. Nr. 12.

Ein Werkmeister,

der praktisch im Maschinenbau ist, sucht eine Anstellung; darauf Reflektirende belieben Ihre Adresse unter A. C. 10. Schweidnitzer Straße Nr. 44 abzugeben.

Nicht zu übersehen!

Ein noch wenig gebrauchtes Billard von Birkenholz, nach der neuesten Form gearbeitet, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen, und das Nähere zu erfragen bei

Treuber, Tischlermeister,
Messergasse Nr. 31.

Koch- und Brat-Ofen mit dazu nöthigen Röhren, Pferdekrippen, Raufen, Wasserwannen, Fußkratzeisen, Ofentöpfe, Schinkenkessel, Grapen, Bratenwender, Glocken zum Zusammenläuten des Gesindes auf herrschaftlichen Höfen, Ofen-Cylinder, die feuchtesten Zimmer in sehr trockene zu verwandeln und bei geringem Holzbedarf lange warm zu erhalten, Mörser 2c. empfehlen billigst:

Hübner und Sohn, Ring 32.

Zu vermiethen

und Termino Ostern zu beziehen ist äußere Ohlauerstr. Nr. 39 der zweite Stock.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß der Oekonom Ignaz Julius Kaiser und dessen Ehegattin Pauline Auguste, geb. Selle, die unter ihnen, an ihrem Wohnorte Matthiasstraße Nr. 17, unter Eheleuten bestehende Gütergemeinschaft, am 31. Dezbr. 1840 ausgeschlossen haben.

Breslau, den 4. Jan. 1841.

Königl. Stadt-Gericht 1. Abtheilung.

Der hierorts belegene, am 1. April d. J. pachtlos werdende Gasthof „zur goldenen Krone“ soll von da ab entweder anderweitig verpachtet oder auch verkauft werden, und haben wir zur Abgabe der Gebote einen Termin auf den 1. März d. J. in hiesiger Direktions-Kanzlei angesetzt, zu welchem wir zahlungs- und kautionsfähige Kauf- oder Pachtliebhaber mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit in der genannten Kanzlei eingesehen werden können.

Groß-Strehlitz, den 17. Januar 1841.

Die Graf Renardsche Wirthschafts-Direktion.
Neumann.

Edictal-Citation.

Der in dem Dorfe Brande, Falkenberger Kreises, am 12. Juli 1779 geborne Sohn des bereits verstorbenen Freigärtners Johann George Breuer — Namens Carl Breuer, hat bereits vor 44 Jahren Brande verlassen, und hat seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben.

Derselbe wird demnach, so wie dessen etwanige unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 8. Okt. c. Vorm. 10 Uhr

angesetzten Termine in der hiesigen Gerichts-Amts-Kanzlei persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten, mit der Warnung, daß er, der Carl Breuer, sonst für todt erklärt und dessen Vermögen den gesetzlichen Erben überwiesen werden wird.

Falkenberg, den 7. Januar 1841.

Das Gräflich von Praschma-Falkenberger Gerichts-Amt.

Bekanntmachung wegen Anstellung
eines Lohnbrauers.

Ein erfahrener, tüchtiger, seinem Fache gewachsener, mit den entsprechenden Zeugnissen versehener **Brauer**, aber auch nur ein solcher, kann eine sich belohnende Anstellung in der hiesigen Stadtbrauerei vom 1. Juli d. J. ab finden.

Offerten werden postfrei bis zum **20. Februar** a. c. erwartet.

Glogau, den 12. Januar 1841.

Die Administration der hiesigen Stadt-Brauerei. Levysohn.

Die Auktion von Galanterie- und Kurzwaaren

wird heute Vormittag von 9 und Nachmittag von 3 Uhr ab **fortgesetzt.**

Saul, Auktions-Kommissarius.

Ein verheiratheter Gärtner, mit wenig Familie, der seinem Fach in jeder Hinsicht gewachsen ist, auch darüber, wie über seine Moralität die besten Zeugnisse aufzeigen kann, militärfrei ist, wünscht bald oder zu Ostern ein Unterkommen. Näheres bei L. Ziegenhorn, Graupenstraße Nr. 13 par terre.

Auch wird daselbst eine Wirthschafterin und eine gute Köchin aufs Land gesucht.

Bei Ziehung erster Klasse 83ster Kgl. Klassen-Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme:

30 Rthlr. auf Nr. 10385.
20 Rthlr. auf Nr. 59292. — 82320. 82331. — 96176. 96183. — 98083. 98094. 98098. — 105865. 105890. — 108275. — 111503. 111520.

J. Jänsch, Ring Nr. 38.

Am 18ten d. hat sich ein weißer, braungefleckter Hühnerhund, auf den Namen Pickas hörend, verloren. Man bittet, denselben Ring Nr. 20 in der Porzellanhandlung gegen Erstattung der Unkosten abzugeben.

Eine hängende Spiritus-Glaslampe mit 3 Armen à 14 Brenner, empfehlen:

Hübner und Sohn, Ring 32.

Billig zu verkaufen

ist ein wenig gebrauchter einspänniger, breitspuriger Brettwagen nebst Geschirre in Lindenruh vor dem Nikolaithore, beim Coffetier Gutsche.

Goldene-Radegasse Nr. 2 ist von Ostern ab eine Wohnung von 2 Stuben, Alkove, Küche und Zubehör, 3 Stiegen hoch, zu vermiethen. Das Nähere hierüber daselbst eine Treppe hoch.

Junkernstraße Nr. 8 ist die erste Etage, bestehend in 7 Piecen und Nebengelaß, auch Stallung und Wagenplatz, von Ostern d. J., wie auch der dritte Stock, bestehend in fünf Stuben und Beigelaß, von Johanni 1841 zu vermiethen. Näheres darüber Herrenstraße Nr. 7 im Comtoir.

Bei Ziehung der 1sten Klasse 83ster Lotterie trafen außer den bereits offiziell bekannt gemachten höheren Gewinnen, noch folgende kleinere in meine Einnahme:

50 Rtl. auf Nr. 39268.
40 Rtl. auf Nr. 83321. 109082.
30 Rtl. auf Nr. 18759. 45842. 51504. 51877. 60975. 64025. 80722. 102606.
20 Rtl. auf Nr. 500. 4315. 71. 85. 8936. 9693. 18706. 14. 39. 22041. 47. 23597. 32130. 70. 36411. 30. 39241. 99. 45857. 63. 71. 49704. 93. 51529. 75. 52502. 25. 60937. 78. 66423. 59. 63. 98. 70844. 82. 79505. 30. 32. 44. 83313. 53. 71. 88. 86628. 70. 73. 94214. 29. 109013. 57. 65. 94.

Jos. Holschau,
Blücherplatz, nahe am gr. Ring.

Bei Ziehung 1ster Klasse 83ster Lotterie fielen, außer den bereits offiziell bekannt gemachten höhern Gewinnen, noch folgende in meine Einnahme:

60 Rthlr. auf Nr. 63784.
50 Rthlr. auf Nr. 927. 37645. 48772. 67762. 87860.
40 Rthlr. auf Nr. 18632. 42241. 48747. 65089.
30 Rthlr. auf Nr. 2646. 10008. 43. 10641. 76. 13806. 14201. 71. 98. 15367. 16556. 26343. 34982. 35041. 36154. 37605. 42024. 42497. 57181. 57945. 67875. 86033. 53. 91. 86130. 91. 98598. 102884. 109186. 110836. 111151. 77. 111225. 111404.
20 Rthlr. auf Nr. 1301. 13. 18. 24. 27. 56. 2641. 94. 10010. 33. 10668. 12292. 13829. 13954. 74. 14284. 89. 16534. 48. 17961. 71. 18601. 19066. 19653. 19768. 24787. 26362. 64. 81. 26611. 30440. 95. 31010. 28. 31951. 63. 66. 34141. 34969. 95. 35092. 35846. 36044. 36193. 39863. 42002. 69. 83. 42276. 42434. 48721. 48. 82. 97. 53009. 10. 13. 32. 53932. 56508. 33. 42. 55. 77. 56807. 11. 48. 57184. 94. 57907. 25. 53. 73. 59605. 63. 60317. 23. 32. 63391. 63684. 65034. 41. 67326. 94. 67411. 67748. 60. 63. 77. 97. 98. 67837. 49. 67949. 78214. 45. 52. 78857. 79101. 81513. 62. 81983. 84. 85018. 63. 66. 85104. 8. 65. 72. 86049. 80. 86105. 74. 87825. 89435. 64. 89545. 69. 98573. 98644. 59. 102131. 36. 42. 47. 102825. 31. 108172. 109127. 36. 50. 109301. 11. 110163. 68. 110822. 111178. 88. 111218. 111476. 111578. 92.

Schreiber,
Blücherplatz Nr. 14.

Bei Ziehung 1ster Klasse 83ster Lotterie trafen in meine Einnahme, außer höheren Gewinnen, noch folgende, als:

30 Rthlr. auf Nr. 37915. 39800. 52337. 102554. 66.
20 Rthl. auf Nr. 31307. 39649. 41051. 80. 49572. 52315. 25. 36. 68256. 68. 69. 79894. 86300. 102544. 103836.

Gerstenberg, Ring Nr. 60.

Bei Ziehung 1ster Klasse 83ster Lotterie sind nachstehende Gewinne in meine Einnahme getroffen:

50 Rtlr. auf Nr. 26920. 108084.
30 Rtlr. auf Nr. 34225. 108074.
20 Rtlr. auf Nr. 19887. 22942. 26913. 32562. 90. 34247. 62905. 79483. 102757. 103770.

R. J. Löwenstein,
Reusche Straße Nr. 51, erste Etage.

Eine Erzieherin,

welche französisch spricht und im Zeichnen, in der Musik, wie auch in den Schulwissenschaften Unterricht ertheilt, sucht zum 1. April d. J. ein Engagement. Adressen, mit P. R. bezeichnet, werden erbeten in Breslau, Herrnstraße Nro. 20, im Comtoir.

Ein Gewölbe nebst Comtoir, ein Hausladen und ein Zimmer sogleich zu vermiethen, Ring am Eisenkram Nr. 27, 2 Stiegen.

Tauf- und Confirmations-Denkmünzen in Gold und Silber, so wie Medaillen auf die Thronbesteigung und Krönung Sr. Majestät Friedrich Wilhelm IV. und auf die hundertjährige Feier der Thronbesteigung Friedrich des Großen, empfehlen:

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Haus-Verkauf.

An einem freien und angenehm belegenen Platze ist ein Haus (in vorzüglichem Bauzustande) mit Garten zu verkaufen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau.

Pferdebesitzer,

welche trockenes Scheitholz aus der Trebnitzer Gegend hierher schaffen wollen, erfahren das Nähere bei

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Als Hauslehrer

wird ein katholischer oder evangelischer Kandidat, der gut Flügel spielt und in dem mathematischen Wissen besonders bewandert ist, baldigst gesucht. Näheres beim Seminarlehrer Schmidt, am Sande, im Seminargebäude, täglich früh von 7—8 Uhr.

Die Konditorei,
Ohlauer Straße Nr. 77,
in den 3 Hechten,

macht hiermit bekannt, daß sie auf mehrfaches Verlangen ihrer geehrten Gäste sich entschlossen hat, statt 2 Mal, 4 Mal wöchentlich, nämlich Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag Flügel-Konzert zu veranstalten. Indem ich dazu ergebenst einlade, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Stephan a Porta.

Gleiwitzer emaillirtes Koch- u. Brat-geschirr empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Tabak-Offerte.

Ganz schöne alte saure Carotten à 8 Sgr. das Pfund empfiehlt bestens

Carl Busse,
Reusche Str. 8, im bl. Sterne.

---

500 Rthlr.

sind zur ersten Hypothek zu vergeben zu 5% Zinsen, ohne Einmischung eines Dritten. — Auskunft ertheilt Herr **Windmüller** zu Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 37.

Zur 1. Klasse 83. Lotterie sind nachstehende 4 Loose sub Nr. 49745. 52521. 22. 83400 verloren gegangen, vor deren Ankauf hiermit gewarnt wird. **Jos. Holschau.**

Ein Oekonomie-Eleve

kann bei einem königl. Domainen-Amte unter billigen Bedingungen bald untergebracht werden durch das Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstr. 84.

Frisch geschossene starke Hasen,

gespickt, das Stück 11 Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme:

der Wildhändler Lorenz,
Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Frisch geschossene starke Hasen,

gespickt à Stück 11 Sgr., sowie frische böhmische Rebhühner zu den billigsten Preisen empfiehlt zur gütigen Abnahme:

die Wildhändlerin Frühling,
Ring Nr. 26 im goldnen Becher.

Frische starke Hasen,

gut gespickt à 12 Sgr., so wie eine große Auswahl eben angekommene wilde Enten, böhmische Fasanen und Rebhühner, wie auch frisches Reh- und Rothwild empfiehlt billigst zur gütigen Abnahme:

C. Buhl, Wildhändler,
Ring- (Kränzelmarkt) Ecke im 1. Keller.

Frische starke Hasen,

gut gespickt à 12 Sgr., wie auch feistes Rehwild empfiehlt zur gefälligen Beachtung:

Seeliger, Neumarkt Nr. 45.

Zwei große Schüttböden

sind Rosenthaler Straße Nr. 4 zu vermiethen. Das Nähere beim Haushälter im Hofe.

Ballschmuck

empfehlen in neuester Art äußerst billig:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Punsch- und Grog-Essenz

von ausgezeichneter Qualität erhielt in Commission und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Eine Wohnung am Ringe von 2 Stuben und Kabinet im zweiten Stock vorn heraus ist zu Ostern an einzelne Herren oder als Absteige-Quartier zu vermiethen. Das Nähere Riemerzeile Nr. 14 im Gewölbe.

Feinste
Punsch-Essenzen

in 1/1 u. 1/2 Bouteillen,
versetzt
mit **Ananas, Himbeer** und **Aepfelsine,**
erhielt und offerirt:

C. J. Bourgarde,
Ohlauerstr. Nr. 15.

Punsch-Essenz

von **Ananas, Aepfelsinen und Citronen**, die große Flasche 1 Rtlr. 10 Sgr., die kleine 20 Sgr. Marinirten **Anchovis**, ächte **Teltower Rübchen** und **Limburger Käse**, offerirt:

C. F. Wielisch,
Ohlauerstraße Nr. 12.

Ein Gewölbe mit Wohnung und beliebigen Beilaß ist zu vermiethen, Stockgasse Nr. 17.

Angekommene Fremde.

Den 20. Januar. Goldene Gans: Hr. Kfm. Wanker a. Leobschütz. Hr. Holzhändler Krahmer a. Berlin. Hr. Lieut. v. Beinhoff a. Aken. — Weiße Adler: HH. Gutsb. v. Nickisch-Rosenegk a. Schwarzau, v. Wrochem a. Haltauf. Hr. Lieut. v. Dresky aus Reichenbach. Hr. Oekon. Mittnacht a. Groß-Lassowitz. — Rautenkranz: Hr. Maler Troplowitz u. Hr. Kaufm. Lion a. Gleiwitz. HH. Kfl. Lazarus a. Frankfurt a. M., Tauber a. Rybnik. — Blaue Hirsch: Herr Gutsp. Riegner aus Ocklitz. Herr Rentmstr. Richtsteig a. Saabor. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Metzig a. Reichenbach. — Drei Berge: HH. Kfl. Meuser a. Hückeswagen, Winckelsesser a. Stettin, Lorch a. Mainz, Lewin a. Berlin. Herr Holzhändler Ulcke aus Tannhausen. — Gold. Schwert: Herr Gr. v. Carmer a. Panzkau, Hr. Rittmstr. v. Pfuhl a. Wohlau. — Weiße Roß: Herr Gutsb. Herzog a. Ellguth. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Frommhold a. Weitzenrode. Hr. Wirthschafts-Insp. Köhler a. Thomaswaldau. Hr. Oberamtm. Jerchel a. Chroszinna. Hr. Kaufm. Friedländer a. Karlsruh. — Hotel de Silesie: HH. Kfl. Vetter a. Warschau, Cohn a. Liegnitz. Fr. v. Stösser a. Neisse. Hotel de Saxe: HH. Gtsb. v. Salisch a. Peruschen, von Rehdiger a. Striese. Hr. Apoth. Gerdessen a. Herrnstadt. Hr. Präs. v. Rembowski a. Wiganowo. HH. Kfl. Troplowitz a. Lublinitz, Silbermann a. Jutroschin. — Deutsche Haus: Hr. Hauptm. v. Charlowitz a. Camin. HH. Kfl. Horn a. Grünberg, Szymankiewicz aus Grünberg.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 21. Januar 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	137
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	$149\frac{2}{3}$
Dito	2 Mon.	—	$148\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.18\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr. . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$100\frac{5}{12}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . . .	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	94
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$106\frac{3}{4}$	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	$40\frac{5}{6}$	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$103\frac{2}{3}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	$80\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	103
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	98	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$106\frac{1}{4}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{6}$	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	...	—
dito dito 500 -	4	$106\frac{1}{2}$	—
Disconto .		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

21. Januar 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10,86	— 1, 0	— 6 2	0, 4	NNW 17°	überzogen
" 9 Uhr.	27″ 11,58	— 0 8	— 6 2	0, 4	NNO 11°	große Wolken
Mittags 12 Uhr.	28″ 0,00	+ 0, 0	— 5, 0	0, 8	O 1°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.	28″ 0,22	+ 0, 2	— 5 5	0, 9	ONO 1°	heiter
Abend 9 Uhr.	28″ 0,99	— 1, 1	— 7, 4	0, 4	SSO 4°	" "

Minimum — 7, 4 Maximum — 3, 8 (Temperatur) Oder 0, 0

Die Sonne war heute ganz ohne Flecken.

Getreide-Preise Breslau, den 21. Januar 1841.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 19 Sgr. — Pf.	1 Rl. 15 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 28 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 26 Sgr. 10 Pf.	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.